

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 35 (1959-1960)
Heft: 22

Buchbesprechung: Wir lesen Bücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

40. Sempacher Schießen des Luzerner Kantonalen Unteroffiziersverbandes

Am traditionellen Sempacherbot des Luzerner Kantonalen Unteroffiziersverbandes, das unter der Leitung von Verbandspräsident Wm. Paul Aschmann (Entlebuch) den Verbandsvorstand, die Technische Kommission und die Präsidenten und Übungsleiter der Verbandssektionen vereinigte, wurden die gegenwärtigen Probleme in der außerdienstlichen Kaderausbildung eingehend besprochen und die nächsten zu erreichenden Ziele abgesteckt. Dabei ist es selbstverständlich, daß das Hauptaugenmerk auf die im Juli 1961 in Schaffhausen sich abwickelnden Schweizerischen Unteroffizierstage gelenkt wird, wo der Luzerner Verband hofft, mit allen Sektionen und mit einem sehr großen Kontingent von gut vorbereiteten und trainierten Wettkämpfern teilnehmen zu können. Die Unteroffizierstage sollen ja als Demonstration der intensiven und vielseitigen Arbeit in den Sektionen, aber auch als Demonstration des Wehrwillens und der Abwehrbereitschaft unserer untersten Kader gelten.

Der neue Präsident der Technischen Kommission, Herr Hptm. Marcel Binder (Luzern), konnte mit Freude feststellen, daß alle acht Verbandssektionen mit dem vom Zentralverband obligatorisch verlangten Arbeitsprogramm à-jour sind und er konnte den Präsidenten und Übungsleitern bevorstehende interessante Kurse auf kantonaler Basis ankündigen.

Während vor einem Jahr das 40jährige Bestehen des Kantonalen Unteroffiziersverbandes (Sempacher Verbandes) gefeiert werden konnte, war es diesmal das 40. Sempacher Schießen, das im Rahmen der vom ganzen Luzerner Volk gefeierten Sempacher-Schlacht-Jahrzeit abgewickelt wurde. Seit 1919 konnte einzig im Jahre 1940 wegen der 2. Generalmobilmachung das Sempacher Schießen nicht durchgeführt werden. Während sich die Verantwortlichen in den letzten Jahren bemühten, das Reglement für die Durchführung des Schießens den heutigen Anforderungen und Bedürfnissen anzupassen, ohne daß der Charakter des Anlasses, nämlich eine Leistungsprobe in der Waffenhandhabung der in den Unteroffiziersvereinen angeschlossenen Wehrmänner, abgeändert wurde, konnte dieses Jahr ein neuer Beteiligungsrekord festgestellt werden. Insgesamt 945 Schützen, davon 565 Gewehr- und 380 Pistolenschützen nahmen daran teil, wobei die Mehrbeteiligung ausschließlich von den Sektionen im Kantonsgebiet aufgebracht wurde. Der UOV Amt Sursee rückte mit 101 Gewehr- und 50 Pistolenschützen auf, gefolgt von der Sektion Amt Entlebuch mit 75 und 48.

Das regnerische und trübe Wetter hatte keinen Einfluß auf die Beteiligung und auch von einem Absinken des an diesem Anlaß gewohnt sehr hohen Leistungsstandards konnte deswegen kaum etwas vermerkt werden. Es ist erfreulich, daß auch von einem Nachwuchsproblem nicht gesprochen zu werden braucht, halten doch die jungen und jüngsten Uof. den alten und bewährten Kämpfern sowohl beteiligungsmäßig wie auch resultatmäßig die Stange. Und besonders erfreulich ist, daß sich zwei Söhne von um die Sempacher-Schlacht-Jahrzeit und das Sempacher Schießen verdienten Persönlichkeiten, nämlich der 18jährige Urs, Sohn von Herrn Oberst Weber, Platzkommandant, Sempach, und Herr Lt. Josef Helfenstein, Sohn von Herrn Oberstlt. Hans Helfenstein, Kreiskommandant, unter die Medaillengewinner einreihen konnten.

Das erstmalige Auftauchen des Sturmgewehrs brachte eine neue Note in diesen historischen Anlaß. Die Sturmgewehr- und Schützen hatten das gleiche Programm in der halben Zeit zu absolvieren und heute kann nicht von einer besonderen Überlegenheit der neuen Waffe gesprochen werden, was sich aber bei fortschreitendem Aufkommen und Angewöhnung rasch ändern kann.

Das unter der neuen Leitung von Wm. Anton Dettling (Sursee) abgewinkelte Schießen sah neuerdings die Sektion Amt Entlebuch als Sieger der Verbandssektionen, während bei den Gastsektionen die Sektion Nidwalden dominierte. Interessant ist die Tatsache, daß beide unter der selbstlosen und kameradschaftlichen Mitarbeit von Herrn Major Hans Schriber, Kdt. Füs. Bat. 41, neu geschaffenen prächtigen Aus-

zeichnungen für die Meisterschützen von Kameraden aus den Sektionen der Urkantone, nämlich von Kpl. Niederberger Josef (Nidwalden) im Gewehr- und Kpl. Gisler Max (Aldorf) im Pistolenschießen aus dem Kanton Luzern entführt wurden. Ob sich das Luzerner Unteroffiziere jedes Jahr gefallen lassen? Ae.



SEKTIONEN

Fahnenweihe des UOV Basel-Stadt

Am 10./11. September 1960 führt der UOV Basel-Stadt seine Fahnenweihe verbunden mit militärischen Wettkämpfen durch. Zu diesem Anlaß sind alle Sektionen des SUOV und weitere militärische Vereine kameradschaftlich eingeladen. Aus dem Programm: Samstag, 10. September, 1430—1800, Schießstand Lachmatt: Schießen auf 300 m (Sektionsstich nach SUT Reglement als Einzelwettkampf; Freie Scheibe nach SUT Reglement «Munotstich»), Schießen auf 50 m (Sektionsstich nach SUT Reglement als Einzelwettkampf und Freie Scheibe nach SUT Reglement Scheibe B 100er). Sonntag, 11. September, 0700, erster Start zum Patrouillenlauf nach SUT Reglement. Teilnahmeberechtigt sind Patrouillen aus Sektionen des SUOV, Patrouillen aus Sektionen des SFHDV sowie Patrouillen aus anderen militärischen Vereinen, aus Einheiten der 4. Division, aus dem Grenzwachtkorps und aus dem Polizeikorps BS und BL. 0900 Fortsetzung des Schießens. 1200 Ende aller Wettkämpfe. 1545—1700 Fahnenweihe, Rangverkündung auf dem Münsterplatz und Marsch durch die Stadt.

Fahrzeuge für Wettkämpfertransport im Pendelverkehr zwischen Unterkunft und Wettkampforten.

Kosten pro Teilnehmer: Teilnehmerkarte A (Abendvpf., Unterkunft, Morgenvpf. und Mittagessen und Unkostenbeitrag) Fr. 5.—. Doppelgelder: 1. Disziplin Fr. 3.—, 2. Disziplin Fr. 2.—, 3. Disziplin Fr. 1.—. Freie Scheiben: Übungskehr à 5 Schüsse Fr. 1.20 + Munition. Munotstich Fr. 4.50 + Munition. Pistole dito. Freie Scheiben kein Nachdoppel. Munition für Patrouillenlauf gratis. Auszeichnungen: Kranz-abzeichen nach besonderem Reglement, das allen Sektionen des SUOV zugestellt wurde.

Der UOV Basel-Stadt ladet die Kameraden aller Sektionen und militärischen Vereine ein, sich an diesem außerdienstlichen Anlaß zu beteiligen.

Meldeformulare sind zu verlangen bei Fw. Max Thommen, Präsident UOV Basel-Stadt, Zwingerstraße 29, Basel, Tel. (061) 34 97 50. Anmeldeschluß: 13. August 1960.



Hanns Radau: *Großer Jäger Little Fox*. Illustriert von Heinz Stieger. Büchergilde Gutenberg Zürich. Fr. 6.50. — Little Fox — ein junger Alaska-Indianer — entrinnt dem Whisky, der seine Rasse unaufhaltsam in den Abgrund treibt, und tritt eine harte Trapper-Lehrzeit an, die ausgefüllt ist mit abenteuerlichen Jagden auf allerlei Pelztier und Wölfe, mit dem Präparieren der Felle, mit dem Einfangen und Trocknen der Lachse, die in dichtgedrängten Scharen flussaufwärts zu ihren Laichplätzen ziehen, mit Goldfunden und banger Stunden im Blizzard, der mit eisiger Schärfe gewaltig durch die Urweltwildnis braust.

Als der Lehrmeister einen schweren Unfall erleidet, setzt Little Fox alle Kräfte für seiner Rettung ein und wird dem Entmutigten zum tapferen, charaktervollen Freund.

Die spannende Erzählung verläuft schlicht und geradlinig. Sie ergreift — und belehrt in unaufdringlicher Weise. In einer Zeit, die alle gesunden Maßstäbe zerstört, ist sie für junge Leser, von elf Jahren an, eine wahre Wohltat! «Großer Jäger Little Fox» wird sich viele begeisterte Freunde schaffen: Nicht zuletzt der modernen, flächigen, in Form und Strich festgefügt Illustrationen wegen. V.

Freiheit und Friede sind unteilbar. In Bern hat die Vereinigung «Pro Liberta» unter diesem Titel ein Buch herausgebracht, das die weiteste Verbreitung zu wünschen ist und das im Hinblick auf die Auseinandersetzungen zwischen Ost und West uns allen etwas zu sagen hat. Mit einem Vorwort von Nationalrat Peter Dürrenmatt nehmen eine Reihe namhafter in- und ausländischer Autoren zur Zeitgeschichte Stellung, um im Rahmen einer aktuellen Gegenwartskunde vor allem auf die Erfahrungen hinzuweisen, die in der Zusammenarbeit mit Moskau gemacht wurden. Die Ziele und Methoden des Weltkommunismus, der wohl mehrmals seine Führer und Methoden wechselte, nie aber auf das Endziel der Weltrevolution — als Friedensbewegung getarnt — verzichtete, werden mit ihren Zusammenhängen aufgedeckt.

Nationalrat Peter Dürrenmatt schreibt in seinem Geleitwort: «Es wird für die Zukunft aller Völker entscheidend sein, daß der Westen bereit ist, den Kampf um die Wahrheit auch im Zustand der Koexistenz auszufechten. Freiheit und Friede sind unteilbar» will nichts anderes, als einen Beitrag an diesem Kampf um die Freiheit zu leisten. Die 125 Druckseiten und 24 Illustrationen umfassende Schrift befaßt sich in konzentrierter und leicht faßlicher Form mit den Lehren der Vergangenheit, mit den Lehren der Entwicklung in den Satellitenländern, mit der Aufrüstung Moskaus und der seit vier Jahrzehnten alle Abrüstungsverhandlungen zum Scheitern bringenden Weigerung, getroffene Vereinbarungen nicht nur im Westen, sondern auch in Rußland selbst durch gemischte Kontrollkommissionen überwachen zu lassen. Im zweiten Teil des Buches, der Erkenntnis und der Forderung zugeteilt, befaßt sich Professor Dr. h. c. Wilhelm Röpké (Genf) in überzeugender Darstellung mit der Frage, wie der kommunistischen Gefahr begegnet werden kann, um hier alle Halbheiten und faule Kompromisse abzulehnen. Der bekannte russische Publizist, Anatol Michailowsky, bestärkt aus seinem Blickfeld die Tatsache, daß es ohne Freiheit keinen haltbaren Frieden gibt.

Das Buch dürfte vor allem dort willkommen sein, wo man sich in militärischen und vaterländischen Organisationen um die Deutung des heutigen Weltbildes besonders bemüht und die Wahrheit zu ergründen sucht. Das Buch ist im Sinne der geistigen und psychologischen Landesverteidigung ein wertvoller Diskussionsbeitrag. Es ist gebunden für Fr. 8.50 oder kartoniert für Fr. 6.50 in jeder Buchhandlung oder direkt bei der Vereinigung «Pro Liberta», Bern 7, Postfach 102, zu beziehen. H. A.

*

Howard Fast: *Spartakus*. Roman. Rheinische Verlagsanstalt in Wiesbaden. 364 Seiten, Leinen DM. 16.80. — Ein sehr flott geschriebener historischer Roman, dessen Inhalt von seinem Verfasser sehr gewandt auf den Geschmack der breiten Masse abgestellt ist. Die Moral der Römer des Jahrhunderts vor Christus gibt dem Verfasser ja auch die Gelegenheit, unverfänglich Sittenschilderungen einzuflechten, die beim Publikum immer wieder ziehen. Der Gladiator Spartacus, der mit seinem Heer von 50 000 befreiten Sklaven den römischen Staat in seinen Grundfesten erschütterte, ist der Held der Handlung, die *societas romana* die Angeklagte. Mit einer erschütternden Eindringlichkeit berichtet uns Howard Fast von Sklavenelend und Gladiatorenlos, von Luxus und Entartung der Bürger der vorchristlichen Weltmetropole, vom vierjährigen Kampf menschlicher Individuen um Menschenrecht und Menschenwürde. Ein Buch, aus dem die Menschenliebe des Verfassers spricht, und es mag diese Menschenliebe sein, die den ehemaligen thrakischen Sklaven zu stark idealisiert und zu einer Art Vorgänger des Erlösers macht. Karl von Schöna

*

Alan Bullock: *Hitler*. Eine Studie über Tyrannen. Droste Verlag in Düsseldorf. Volksausgabe. 838 Seiten mit 33 Bildern, Quellenangabe, Namens- und Sachregister. Leinen DM 16.80. — Vorweggenommen: Dieses umfangreiche Werk als Volksausgabe in einer derartigen Aufmachung so preiswert ausliefern zu können, ist eine erstaunliche verlegerische Leistung!

Der geschichtlichen Wahrheit zu dienen, ist schwer und undankbar. Manches erfährt der Forscher zu spät und manches bleibt der Menschheit verborgen. Dies weiß der Verfasser und gibt es zu. So ist es erstaunlich, wie nahe der englische Historiker Bullock in der Darstel-

lung der Persönlichkeit Hitlers der Wirklichkeit kommt und wie treffend er das Taktieren und Paktieren dieses Dämonen wiedergibt, der in seiner Vermessenheit ein tausendjähriges Großgermanisches Reich gründen wollte und das Deutsche Reich zerstört hat; und es ist ebenso erstaunlich, wie nahe Bullock der geschichtlichen Wahrheit kommt. Er schrieb uns eine — wohl in ihrer Art einzigartige — Biographie Hitlers und gleichzeitig die Geschichte der «Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei», des Werdens und des Vergehens einer Tyrannei eines sterbenden Zeitalters. Umfang und Inhalt dieses zeitgeschichtlichen Werkes ersten Ranges zeigen uns, mit welchem Ernst der Verfasser seine Forschungen betrieben hat, um die Vergangenheit zu ergründen. *Karl von Schönau*

*

C. D. Darlington: *Die Gesetze des Lebens*. Aberglaube, Irrtümer und Tatsachen über Vererbung, Rasse, Geschlecht und Entwicklung. Verlag F. A. Brockhaus, Wiesbaden. 431 Seiten, 43 Abbildungen im Text und auf Kunstdrucktafeln. Ganzleinen DM. 19.50. — Der Verfasser ist Professor in Oxford und einer der bedeutendsten Biologen unserer Zeit. Als Engländer konnte er dieses Buch schreiben, als Deutscher hätte er es wohl nicht wagen können. Waren es doch die Machthaber des Dritten Reiches, die in frevelnder Weise mit der Genetik zu experimentieren begannen und sie in ihrem Rassenwahn in den Dienst der Erhaltung der germanischen Rasse stellen wollten. Vom Gesetz zur Verhütung des erbkranken Nachwuchses und den Arierparagraphen bis zur staatsgelenkten Paarung von Menschen nordischen Typus zur Zucht einer germanischen Edelrasse war im Dritten Reich im Banne einer falsch verstandenen Wissenschaft kein weiter Weg.

Die Genetik — die Wissenschaft von der Vererbung — ist ein gefährliches, aber für die Weiterentwicklung der Menschheit bedeutsames Gebiet. Wie oft hat man sich schon gefragt, ob die Erbanlagen schicksalsbestimmend sind, ob die Persönlichkeit ein Produkt der Erbanlagen, ihrer Umwelt oder beider ist? Und wie oft ist schon sehr leichtfertig behauptet worden, daß sogenannte Mischlinge in sich die Mängel ihrer Eltern vereinigen? Ja, hat denn nicht mancher Vater in seinem Filius zu seiner großen Sorge sich selbst schon wiedergefunden? Darlington will uns nun in seinem Buch aufzeigen, wie eng alle Erscheinungen des Lebens mit den Naturgesetzen der Fortpflanzung und Vererbung verknüpft sind. Er bringt den Laien den Gesetzen und Problemen der Vererbung näher, indem er die Entwicklung dieser Wissenschaft erzählt und das Wesen der Vererbung, des Geschlechts und der Fortpflanzung aufzeigt, und uns auf ihre Bedeutung für die menschlichen Kulturen aufmerksam macht. Ein bedeutsames Buch, das trotz seiner Verständlichkeit nicht leicht zu lesen, aber wegen seines Inhaltes für jeden lesenswert ist.

Karl von Schönau

*

Randolph Churchill: *Sir Anthony Eden*. Aufstieg und Fall. Scherz-Verlag, Bern, 1960. — Eine «Analyse» der Persönlichkeit Edens nennt sich dieses vielumstrittene Buch des Sohnes von Winston Churchill über den Nachfolger seines Vaters im Amt eines britischen Premiers. Also keine Biographie. Zu einer solchen fehlten dem Verfasser nicht nur die Unvoreingenommenheit, sondern offensichtlich auch die große Linie der Darstellung. Ihm geht es viel weniger um eine objektive Geschichts- und Persönlichkeitsdarstellung, als darum, dem Leser sein eigenes, sehr subjektiv gefärbtes und von starken Ressentiments erfülltes Eden-Bild vorzusetzen. Zu diesem Zweck dient ihm nicht so sehr die Ganzheit des Lebens und der Karriere Edens, als vor allem jene Zeiträume und Episoden, die ihm für die Illustrierung seines Standpunktes als besonders geeignet erschienen. So nimmt beispielsweise die Schilderung der Affäre des Froschmanns Crabb, in der die Haltung Edens in einem nicht sehr vorteilhaften Licht erscheint, breiten Raum ein als der ganze zweite Weltkrieg!

Daß die Engländer schonungslose Debatter sind und daß sie ihre Meinung offen herauszusagen, ist bekannt. Randolph Churchill geht darin aber reichlich weit. Er versäumt keine Gelegenheit, um mit bissigen, teilweise sogar gehässigen und verletzenden Hieben über seinen «Helden» herzufallen und dessen Mittelmäßigkeit zu belegen. Mag sein, daß Eden nicht in allen Teilen die hohen Erwartungen erfüllt hat,

die seiner glänzenden äußeren Karriere und seiner Popularität entsprechen würden, und daß namentlich die 21 Monate seiner Ministerpräsidentschaft nicht unter einem glücklichen Stern standen — was aber hat Herr Churchill Junior geleistet, das ihn zu seinen überheblichen Taktlosigkeiten berechtigen würde? Die gezielte Absicht des Verfassers, seiner persönlichen Abneigung gegen Eden freien Lauf zu lassen, beherrscht so sehr das Buch, daß man auch dort zu Mißtrauen neigt, wo der Verfasser sicher Recht hat. Dies ist zweifellos mehrfach der Fall; namentlich über die verschiedentlich geradezu unglaublichen Vorkommnisse auf britischer Regierungsseite anlässlich des Suez-Konflikts ist Randolph Churchill gut orientiert, so daß diesem Abschnitt zweifellos besondere Aktualität zukommt. Für eine objektive Orientierung ist jedoch auch hier eine Ergänzung durch andere Quellen unerlässlich. *Kurz*

*

Der General. General Henri Guisan und das eidgenössische Volk. Ein Buch der Erinnerung und des Dankes. Zusammengestellt von Mitarbeitern der Illustrierten «Die Woche» und des Walter-Verlages. Herausgegeben im Zeitschriften-Verlag Otto Walter AG, Olten. Fr. 3.80. — Noch sind die ergreifenden Stunden, da die sterbliche Hülle von General Henri Guisan auf einer Lafette zur Kathedrale von Lausanne gefahren und nach eindrucksvoller Totenfeier im Friedhof von Pully bestattet wurde, in lebhafter Erinnerung. Die letzte Fahrt des Generals war zu Ende. Ein schlichtes Holzkreuz kennzeichnet den Flecken Erde, wo ein Bürger und Soldat ruht, der für Volk und Vaterland mehr getan hat als irgendeiner seiner Zeitgenossen. Im reich illustrierten, soeben im Walter-Verlag erschienenen Erinnerungsbuch erleben wir nochmals in sehr eindrücklicher Darstellung die Kriegsjahre 1939 bis 1945. Wie im Film rollt das Geschehen jener Tage vorüber: die drohenden Sturmzeichen, die Katastrophe, der Krieg an der Grenze, der Armeetransport auf dem Rütli, der Ausbau der Festung Schweiz, das Ende des «Dritten Reiches», das letzte Jahr des Aktivdienstes, Guisans Abschied von der Armee — und dann am 12. April 1960 der letzte Gruß, den das Schweizer Volk seinem toten General entbot. Henri Guisans größte Leistung war die Verwirklichung des Réduit-Gedankens. Ziel und Grundsatz unserer Landesverteidigung waren fortan, unsern Nachbarn zu zeigen, daß ein Krieg gegen die Schweiz ein langwieriges, kostspieliges Unternehmen wäre und daß ein Angreifer, wenn überhaupt, nur total zerstörte Alpenübergänge in seine Hände zu bringen vermöchte. General Guisan war aber nicht nur ein hervorragender Militär, er war vor allem auch ein edler Mensch. Oberstkorpskommandant Nager, Kdt. 2. AK, schreibt im Vorwort: «Seine Gesinnung und Haltung müssen in uns allen fortleben und weiterwirken, wenn wir die künftigen Gefahren bestehen wollen.»

Das graphisch außerordentlich gediegen gestaltete Büchlein enthält eine Fülle ausgezeichneten Fotoaufnahmen, die durch einen auf das absolut Notwendige beschränkten Text kommentiert werden. Der mehrfarbige Einband zeigt den General als jene sympathische Persönlichkeit, wie sie in unserer Erinnerung weiterleben wird. *Z.*

*

Das Taschenbuch der Panzer 1960. Der 3. Jahrgang 1960 des bekannten «Taschenbuches der Panzer», dessen Herausgeber Dr. F. M. v. Senger und Etterlin, eine international anerkannte Autorität auf dem Gebiet der Panzerwaffe ist (J. F. Lehmann Verlag, München, Plastikeinband, DM 44.—), enthält die neuesten im Truppengebrauch befindlichen Modelle sowie neue Prototypen. Für fast alle Modelle wurden neue 4-Seiten-Ansichten aufgenommen, Bilder von Modellen, die bereits in einem der früheren zwei Jahrgänge aufgeführt worden sind, wurden weitgehend ausgetauscht. Der Bilderteil enthält insgesamt 207 nach strengstem Maßstab ausgesuchte Anschauungsfotos und 131 mit größter Sorgfalt ausgeführte Skizzen.

Die Typenliste, die um den Punkt «Entwicklung» vermehrt wurde, um den Zusammenhang mit früheren Modellen einer Baureihe zu wahren oder die Entstehung des betr. Modells vom Entwicklungsauftrag an zu schildern, ist vollständig und ermöglicht es dem Leser, alle Modelle seit 1943 aufzufinden.

Es sei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß alle freigegebenen Angaben über die Pan-

zerwaffe des In- und Auslandes in dem Band verarbeitet sind, darüber hinaus liegen vorerst keine Zahlenangaben oder Bilder mehr vor.

Dieser 3. Jahrgang 1960 dürfte das in seiner Art z. Z. hochwertigste und aktuellste Nachschlagewerk über den technischen Entwicklungsstand der Panzerwaffe aller Länder und Nationen sein und stellt ein unentbehrliches Handbuch für den Fachmann und ein zuverlässiges Hilfsmittel für Unterrichtszwecke bei allen Waffengattungen dar. *V.*

*

Bündner Oberland. Der junge Rhein durchfließt einen reizvollen Landstrich, das Gotteshausland der «Cadi», das in seiner herben Bergnatur und südlichen Barockpracht oft an Spanien gemahnt. Mit diesem eigenartigen Stücklein Muttererde und seinen Menschen macht der neueste Band der bekannten «Schweizer Heimatbücher» bekannt, den Dr. Leonhard Caduff verfaßt hat: «Bündner Oberland (Cadi)». 52 Seiten, 32 Bildtafeln, 1 Übersichtskarte, kart. Fr./DM 5.—. Verlag Paul Haupt, Bern/Stuttgart. — Der Verfasser führt uns in die abwechslungsreiche Geschichte des Klosters und Herrschaftsgebietes Disentis ein, das in früheren Jahrhunderten Sarazenen und deutsche Kaiser auf ihren Italienzügen sah. Der Bilderteil zeigt uns das alpine Rheinland mit seinen verschiedenen Talstufen und führt die wettergebräunten Oberländer Menschen und Häuser wie auch das kunstvolle Kloster Disentis vor Augen. Ein Heimatbuch, das Berg-, Rhein- und Geschichtsfreunden viel Freude macht! *V.*

*

Professor Dr. Michael Freund: *Deutsche Geschichte*. Band 7 der Großen Bertelsmann Lexikon-Bibliothek. 800 Seiten, 565 Abbildungen, davon 265 zum Teil mehrfarbige Kunstdrucktafeln, 80 Karten und Schaubilder, Leinen, Format 15,7×23,7 cm, DM 44.—. C. Bertelsmann Verlag, Gütersloh. — Dieses gewaltige Werk ist eine Tat, zu der man vorbehaltlos Ja sagen kann. Verfasser und Verlag verdienen unsere Glückwünsche. Professor Freund, einer der bekanntesten und namhaftesten Historiker Deutschlands, hat nicht nur den großen Zeitraum deutscher Geschichte bewältigt, und zwar so meisterlich, daß man das Werk mit höchstem Interesse liest. Er hat auch die jüngste Geschichte, was unserer Generation einmal Gegenwart gewesen ist, schonungslos und ohne jegliche Verharmlosung dargestellt. Diese Tatsache ist höchster Anerkennung wert. Und wenn man immer noch Geschichtswerke fordert, die auch den zweiten Weltkrieg und seine Vorgeschichte der Wahrheit entsprechend behandeln — hier ist dieses Buch! Der Inhalt ist klar gegliedert, die Sprache ist flüssig und das Geschehen ganz hervorragend geschildert. Wir betrachten es als ein Standardwerk deutscher Geschichte, das turmhoch über ähnlichen Erzeugnissen steht. *V.*

Terminkalender

August

27./28. Oensingen:
KUT des Solothurnischen UOV

September

4. Lützelflüh:
9. Emmental-Staffette
Basel:
Patrouillenlauf des UOV Basel-Stadt
25. Reinach:
XVII. Aarg. Militärwetttmarsch

Oktober

2. Schwyz:
Veteranentagung SUOV
Arbon:
Kantonale Gruppenwettkämpfe des Thurgauischen Verbandes,

Dezember

3./4. Bern:
Nachtorientierungslauf der SOG

Leo Trotzki: *Geschichte der russischen Revolution*. Deutsche Übersetzung von Alexander Ramm. 768 Seiten, DM 11,80. S. Fischer Verlag Frankfurt am Main. — Seit Anfang der Dreißigerjahre war dieses wohl bedeutsamste Dokument über die Revolution in Rußland nur noch antiquarisch zu erhalten und nur zu Liebhaberpreisen. Deshalb muß man dem Fischer Verlag danken, daß er eine Neuausgabe ermöglicht hat, und zwar zu einem erstaunlich wohlfeilen Preis. Leo Trotzki, der 1940 in seinem Exil in Mexiko durch einen Schergen Stalins grausam ermordet wurde, war nicht nur, neben Lenin, der Hauptakteur der russischen Revolution, sondern auch deren überragender Geschichtsschreiber. Er organisierte und führte die Rote Armee und er war der große Strategie im Bürgerkrieg. An den politischen Beschlüssen von großer Tragweite war er maßgeblich beteiligt. Nach dem Tode von Lenin 1924, bekam er die unerbittliche Feindschaft Stalins zu spüren. Trotzki mußte fliehen, seine Anhänger wurden in Rußland praktisch ausgerottet und wurden im Ausland (und werden es heute noch!) verfolgt. Das alles erklärt und erhöht die Bedeutung des vorliegenden Werkes, das zur Anschaffung bestens empfohlen werden kann. V.

Hubertus Prinz zu Löwenstein und Volkmar von Zülsdorff: *Die Verteidigung des Westens*. 456 Seiten, Illustrationen, Karte, Leinen, DM 26.—. Athenäum Verlag Bonn. — Bundeskanzler Adenauer hat diesem hervorragenden Buche ein Vorwort gewidmet und diese Tatsache bezeugt, welchen Wert er diesem Standardwerk über die NATO beimißt. Es ist bei aller Sachlichkeit und der Fülle von Informationen im Stile einer journalistischen Reportage bester Klasse geschrieben und liest sich deshalb flüssig. Die beiden Verfasser haben praktisch alle der NATO angehörenden Länder besucht, haben deren militärische Einrichtungen geprüft und mit den maßgeblichen Persönlichkeiten des westlichen Bündnispaktes gesprochen. So erhält man ein plastisches Bild dieser gewaltigen Organisation, deren einziger Zweck darin besteht, einem Angriff begegnen zu können. Ein Namens- und Sachregister und zahlreiche grafische Tabellen über den Aufbau der NATO erleichtern die Übersicht. H.

Oberst W. Ebeling: *Ausbildungspraxis für den Offizier*. 176 Seiten, A5, kart., DM 7,60. Verlag Wehr und Wissen, Darmstadt. — In dieser überaus instruktiven Schrift steckt eine Fülle von Anregungen, deren sich auch Offiziere unserer Armee mit Gewinn bedienen werden. Der Stoff wird aufgeteilt in Fragen der Ausbildungslehre, psychologische Vorgänge beim Lernen und praktische Folgerungen, Wesen der Ausbildungslehre, Planung, Leitung und Organisation der Ausbildung, Ausbildungslehre für das Lehrpersonal, Ausbildungshinweise an den Ausbilder, Grundsätze für die Anwendung der Ausbildungsmethoden, Grundsätze für besondere methodische Formen, Methodik verschiedener Ausbildungsgebiete, Methodik der Vollausbildung, Ausbildungs-«Rezepte» und Ausbildungsbeispiele. V.

Deutscher Soldatenkalender 1960. Schild Verlag, München-Lochhausen, 1959. — Man möchte diesem gefällig aufgemachten und gut illustrierten Soldatenkalender das Motto «Tradition» voranstellen. Sein Bestreben liegt darin, mit der heutigen deutschen Bundeswehr an das an die glorreiche Geschichte früherer Zeiten und damit an das zeitlose deutsche Soldatentum anzuknüpfen. Das Büchlein, das auch dem zweiten Weltkrieg reichlichen Raum läßt, ist betont auf deutsche Verhältnisse und deutschen Geschmack ausgerichtet. K.

Alfred Böni: *Körper, Seele und Geist als Element des rhythmischen Ausdrucks*. Verlag Paul Haupt, Bern, 1959. — Als Beitrag zum 50jährigen Bestehen des Verbandes aargauischer Lehrerturnvereine hat alt Turnlehrer A. Böni diese Schrift herausgegeben, die sich mit den Fragen der Körperkultur als Grundlage einer harmonischen geistigen und seelischen Erziehungsarbeit befaßt. Gestützt auf langjährige eigene Erfahrungen als Turnpädagoge sowie auf die Erkenntnisse bedeutender Forscher, deren Zitate er im Text wiedergibt, legt er die mannigfachen inneren Zusammenhänge zwischen natürlicher Bewegungsschulung und gestaltender Kraft des

rhythmischen Ausdrucks auf Seele und Geist dar. Die Schrift ist vor allem für Turnlehrer, aber auch für sonstige Erzieher von Interesse. K.

Major Hans Friedrichsen: *Fernmeldefibel I (Draht)*. 176 Seiten mit rund 100 Bildern, Taschenformat, DM 7,50. Verlag WEU/Offene Worte, Bonn. — Dieses hervorragende Ausbildungsbuch für den Nachrichtensoldaten der deutschen Bundeswehr ist auch für die Angehörigen der Nachrichteneinheiten unserer Armee eine erstklassige Quelle des Wissens und der praktischen und theoretischen Ausbildung. Wir können diese Fibel zur Anschaffung und Nutzanwendung angelegentlich empfehlen. Oblt. B.

Hans von Steffens: *Salaam*. Geheimkommando zum Nil 1942. Band 6 der Reihe «Landser am Feind». 256 Seiten, Karte, Leinen, DM 9,80. Kurt Vowinkel Verlag Neckargemünd. — Mit diesem Buch hat der Vowinkel Verlag seiner Reihe «Landser am Feind» eine neue Perle angefügt. Es behandelt ein Spionageunternehmen der Deutschen gegen die Briten, das letzten Endes infolge menschlichen Versagens der Agenten mißlang. Der Verfasser war an der Organisation dieser Aktion maßgeblich und verantwortlich beteiligt und kann deshalb aus eigener Erfahrung schreiben. Was er uns hier vorlegt ist derart spannend und fesselnd, daß es jeden Spionageroman vergessen läßt, aber dafür den Vorzug hat, bis zum letzten Buchstaben wahr zu sein. V.

Lothar Greil: *Die Lüge von Marzabotto*. Schild Verlag, München-Lochhausen, 1959. — In diesem Dokumentarbericht zum Fall des deutschen Major Reder werden die Vorfälle in dem norditalienischen Städtchen Marzabotto vom September 1944 dargestellt, die zur Verurteilung Reders wegen angeblichem Massenmord an der italienischen Zivilbevölkerung geführt haben. In der Schrift wird in glaubhafter Weise nachgewiesen, daß das italienische Urteil auf falschen Grundlagen beruhte und durch üble kommunistische Täuschungsmanöver zustande gekommen ist. Uns fehlen die Unterlagen, um die Richtigkeit der Behauptungen des Verfassers zu überprüfen; H.

seine Darstellung verdient auch Beachtung wegen ihrer grundsätzlichen Stellungnahme zu einigen Fragen der Kriegsverbrecherprozesse und der Problematik, die diesen Racheverfahren innewohnt. K.

Die Schweiz im zweiten Weltkrieg. Gesamtedition: Dr. H. R. Kurz. 320 Seiten Text, 80 Seiten Illustrationen, Format A 4, Leinen, mehrfacher Schutzumschlag Fr. 44,50. Ott-Verlag, Thun. — Vor uns liegt das Standardwerk über den Aktivdienst 1939—1945. Ein Buch, das wir in möglichst vielen Schweizerfamilien auf einem Ehrenplatz wissen möchten und ein Buch endlich, das mit Fug und Recht als ein Denkmal jener Zeit bezeichnet werden darf, die als die gefahrenreichste in der Geschichte unseres Landes in den letzten hundert Jahren angesprochen werden muß. Das Werk besticht einmal durch seine hervorragende Aufmachung und Ausstattung, seinen hohen und bleibenden Wert erhält es aber durch seinen Inhalt, der dem Leser ein wahrheitsgetreues und umfassendes Bild über das Geschehen in den Jahren 1939—1945 vermittelt. Rund vierzig der maßgeblichsten Truppenführer, Wirtschaftler, Männer des Geisteslebens beleuchten rückschauend die mannigfachen und verschiedenartigen Aspekte des Aktivdienstes und aller seiner Auswirkungen, die sich ergaben, um unsere Unabhängigkeit zu bewahren. Dem Zeitgenossen von 1939—1935 ist das Buch ein unerschöpflicher Quell der Erinnerungen, es gibt ihm Aufschluß über manches, das damals nicht erklärt werden konnte, und es vermittelt ihm wieder Geist und Mentalität des Volks in Waffen, das bereit war, gegebenenfalls für seine Freiheit zu kämpfen. Den Kindern jener Zeitgenossen aber, denen der Aktivdienst nicht mehr als ein geschichtliches Datum ist, wird das Buch zum eindrucklichsten Anschauungsunterricht über die Anstrengungen und Leistungen unseres Landes, die auch von jedem einzelnen, an welchem Posten er auch stand, gefordert werden mußten, um die Bedrohungen militärischer, wirtschaftlicher und geistiger Art zu überwinden. Es sprechen aus dem Werk die höchsten Autoritäten, aber ihre Worte und Ausführungen stehen für jeden von uns, für Frau und Mann. Wir danken unserem geschätzten Mitarbeiter Major i. Gst. Kurz für dieses großartige, bleibende Werk, das er durch den Ott-Verlag dem Schweizervolk überreichte. H.

